

Wedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Für Voto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Anzeigen: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inverate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

FM. Graf Beck über die Erhöhung der Offiziersgagen.

Sopron, 6. Februar.

Das „W. Tzbl.“ publiziert folgende Äußerungen des gewesenen Chefs des Generalstabes, Feldzeugmeisters Grafen Beck über die gegenwärtige Phase der Gagenregulierung der Offiziere. Graf Beck, dessen Verdienste um die Armee bei jeder Gelegenheit allgemein anerkannt wurden, machte Äußerungen die weit über den Kreis der Armee hinaus die vollste Beachtung finden werden. In die Spitze der Mitteilungen sei eine Äußerung gestellt, die seine Stellung Ungarn gegenüber charakterisiert; man erinnert sich, daß während der Tätigkeit des Grafen Beck als Generalstabschef von ungarischer Seite wiederholt gegen ihn der Vorwurf erhoben wurde, er sei ein Gegner Ungarns. Graf Beck erklärte nun, daß die ihm von allzu chauvinistischer Seite imputierte Gegnerschaft tatsächlich nie bestanden habe und nicht bestehe, daß er vielmehr ein Freund der Ungarn sei und auch in seiner langen Dienstzeit stets bestrebt war „die gerechten Wünsche der Ungarn“ zu erfüllen, soweit sie eben gerecht waren und nicht gegen den Gedanken der gemeinsamen Armee verstoßen haben.

„Es ist wohl überflüssig,“ sagte Graf Beck, „neuerlich die Wichtigkeit der Erledigung der Gagenfrage zu betonen. Soll man wieder und immer wieder sagen, daß der Offizier mit seinen gegen-

wärtigen Bezügen sein Auslangen nicht finden kann, daß sein Einkommen notwendigerweise in Einklang gebracht werden sollte mit den gestiegenen Forderungen, die die Teuerung auf allen Gebieten an jeden Einzelnen stellt? Das ist ja wirklich überflüssig! Jeder weiß es, es wurde unzählige Male gesagt und Kriegsminister Feldzeugmeister Schönauich hat für diese Forderungen der Gagenisten in den Delegationen warme Worte gefunden. Und dennoch blieb bisher die Wirkung aus, ja die Sache steht keineswegs günstig, und der Offizier, der die Regulierung seiner Bezüge herbeisehnt, muß mit Schmerz wahrnehmen, daß die Frage, ob er das erhält, was vor ihm alle Kategorien der zivilen Beamenschaft erzielt haben, ein — Politikum bilde.

Nun ist von Seite des Grafen Lator im Heeresausschusse der österreichischen Delegation ein Antrag eingebracht worden, der mit Fug und Recht als ein praktikabler Vermittlungsvorschlag gelten darf, den die ungarischen Delegierten also nicht von der Hand weisen sollten, umsoweniger, als sie ja selbst von der Notwendigkeit der Gagenregulierung überzeugt sind und dieser Ueberzeugung auch in ihrer Delegation Ausdruck gegeben haben. Es bleibt sich ja für den Moment gleich, ob man für das Jahr 1908 schon die erhöhten Bezüge gewährt oder ob man, wenn die Gagenregulierung erst mit dem kommenden Jahre in Kraft treten soll, für dieses Jahr den Offizieren mit

einem Teuerungsbeitrag unter die Arme greift. Ich kann nicht annehmen, daß die Ungarn auf dem bisherigen starren Standpunkte verharren werden, denn das würden alle Offiziere, in Oesterreich gerade so wie in Ungarn, tief beklagen. Einem Gespräche, das ich gerade heute mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und dem ungarischen Minister Jekelsalussy führte, habe ich entnommen, daß die Aussichten, die so dringende Regulierung jetzt durchzuführen, wohl nicht sehr rosig sind. Die Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung entgegenstellen, sind ziemlich ernster Natur — dessenungeachtet darf man die Hoffnung nicht aufgeben! Das Gebot der Notwendigkeit muß schließlich stärker in die Waagschale fallen als alles andere, und die ungarischen Delegierten werden hinter ihren Kollegen diesseits der Leitha an Armeefreundlichkeit nicht zurückstehen wollen. Mögen die ungarischen Delegierten die ihnen gebotene österreichische Hand annehmen! Die Offiziere Oesterreichs und Ungarns würden ihnen hiefür herzlichen Dank wissen!“

Die Delegationen.

Sopron, 6. Februar.

Gestern trat der vereinigte Biererausschuß zur Beratung des Okkupationskreditess zusammen. Da sich unter den spärlich Anwesenden weder Graf Theodor Batthyány, noch der Delegierte Ludwig Holló befand, war auch die Debatte äußerst kurz, so daß die Vorlagen sowohl im allgemeinen, als

Feuilleton.

Die Mutter Jancsis.

Kovelle von Franz Herzog. Autorisierte Uebersetzung von Karl v. Bakonyi sen.

(Schluß).

„Der Knabe bringt mich mit seiner ausschweifenden und leidenschaftlichen Gemütsart oft in Verlegenheit und entwassnet mich. So schwer es mir aber auch fällt, so lasse ich deshalb dennoch nicht einen Augenblick von meinen Erziehungsprinzipien ab. Ich weiß, daß er es mir einst danken wird.“

„Haben sich die Prinzipien der gnädigen Frau immer bewährt?“ fragte ich.

„Schon im nächsten Augenblick bereute ich meine freche Frage.“

Die Frau blickte auf das an der Wand hängende Bild, dann warf sie einen würdevollen und ernststen Blick auf mich. Sichtlich fühlte sie schon ihren Feind in mir. Sie zürnte mir nicht, wunderte sich aber über mich. Sie wußte von sich, daß sie eine pflichtbewußte, verständige und edelmütige Frau sei, und wußte auch, daß alle Welt sie dafür hält. Daß sich ein unbedeutender Mensch traf, der nach einer halbtägigen Bekanntschaft anders zu urteilen schien, das mochte sie zum mindesten sonderbar gefunden haben.

Das unerquickliche Beisammensein wurde durch das Stubenmädchen gestört. Mit halb schmunzelnder, halb erschrockener Miene meldete

sie, daß Jancsi nirgends im Schlosse sei. Die Hausfrau stand sofort von ihrem Plaze auf, deshalb erschreckte sie aber nicht zu sehr.

„Man suche ihn auf! Man suche im Bereiche der Gesindewohnungen!“

Er war in der Tat nächst den Wohnungen der Dienerschaft. Er lag auf einen Strohhäufen und weinte leise.

Ein halbes Duzend schweißwedelnder Hirtenhunde umstand ihn.

Zeitlich morgens reisten wir nach Karanvar, wo es für Onkel Sándor amtliche Verrichtung gab.

Als wir mittags den großen Park wieder erreichten, begegneten wir dem Arzt von Karanvar.

„Jesus mein, der Frau fehlt doch nichts?“ ängstigte sich Onkel Sándor.

Der Doktor hielt seinen Wagen an.

„Den kleinen Jancsi hat ein Unfall getroffen... Er hat sich das Schlüsselbein gebrochen... Darum ist jedoch keine Gefahr vorhanden... Binnen einer Woche ist er in Ordnung... Nachmittags komme ich wieder heraus, doch jetzt habe ich Eile... Aber das kann ich behaupten, daß die Frau sich großartig benommen hat! Eine Frau ohne-gleichen!“

Damit eilte er auch schon fort.

„Arme Frau, wieviel Unglück ihr doch begegnet,“ sagte Onkel Sándor betrachtungsvoll.

Wir entschieden, nicht im Schlosse zu

dinieren — für jene gibt es dort jetzt anderes zu besorgen, als Gäste zu bewirten — darum ließen wir die Pferde auch nicht ausspannen. Wir werden eben nur nachsehen, was es mit dem Kinde ist, dann machen wir uns auf den Weg.

Die Frau kam auf das Wagengerassel aus dem Krankenzimmer heraus.

„Er schläft!“ sagte sie.

Sie schien ruhig, nur ihre Augen waren vom Weinen gerötet.

„Aber wie ist das Unglück geschehen?“ erkundigte sich Onkel Sándor.

„Es ist aus dem Fenster gesprungen...“

Die Frau ließ uns niedersetzen und erzählte umständlich die Details des Unfalls.

„Heute morgens erwachte ich mit starkem Kopfschmerz und beschloß deshalb, im Bette zu bleiben... Der Knabe wollte, nachdem er gefrühstückt hatte, mit Gewalt in mein Zimmer kommen... Ich hatte jedoch den Befehl gegeben, ihn nicht zu mir hineinzulassen. Ich wollte ihn für seine gestrige Unvorsichtigkeit bestrafen und ließ ihm sagen, daß er mich mit seinem Benehmen krank gemacht habe und ich ihn gar nicht sehen wolle. In seiner gewohnten leidenschaftlichen Manier begann er sodann an meiner Tür zu poltern; die Dienstmoten jedoch, um mir Ruhe zu verschaffen, trugen ihn in sein Zimmer und sperren die Tür hinter ihm ab... Da sprang er zum Fenster hinaus und es geschah der Unfall... Als man den Armen

auch in den Details im Laufe von kaum einer halben Stunde ohne jede Aenderung erledigt wurden.

Ueber das Arbeitsprogramm der ungarischen Delegation ist man noch immer nicht im reinen.

Die leitenden Kreise wünschen, daß die Beratungen so schleunig als möglich beendet werden.

Es verlautet, daß die Delegation in den nächsten drei Tagen von heute Donnerstag bis Samstag in längeren Parallelsitzungen sämtliche Vorlagen durchbringen soll. Technische Umstände könnten jedoch eine Fortsetzung der Beratungen auch Montag und Dienstag notwendig machen.

Man hofft, daß die Oesterreicher in der Frage der Offiziersgagen einlenken werden, namentlich, wenn die Beschlüsse der ungarischen Delegation beweisen werden, daß auch hier die Geneigtheit für diese Maßregel besteht, daß man aber jede Ueberstürzung vermeiden will und die Frage hauptsächlich aus dem Grunde jetzt nicht aufs Tapet zu bringen beabsichtigt, weil sie nicht genügend vorbereitet ist und es nicht angeht, eine Budgetpost von etwa neun Millionen beiden Regierungen aufzuhalsen, bevor sie noch Gelegenheit hatten, für die Bedeckung der auf die einzelnen Staaten entfallenden Beiträge vorzusorgen.

Die Vertreter der äußersten Linken halten übrigens daran a fest, daß im laufenden Jahre an eine Erhöhung der Bezüge der Offiziere und der Mannschaften gar nicht zu denken sei. Sie sind bereit, sich auf den heftigsten Kampf einzulassen, und schrecken auch vor dem etwaigen Bankrott des Ausgleichsgesetzes nicht zurück.

In den Kreisen der ungarischen Delegierten glaubt man, daß die Oesterreicher es sich wahrscheinlich überlegen werden, ob sie es zu einer gemeinsamen Sitzung kommen lassen, denn die Eventualitäten wären dort für sie viel ungünstiger als für den ungarischen Standpunkt. Nach dem jetzigen Stande der Dinge wird voraussichtlich der Antrag des Grafen Latour in der österreichischen Delegation nur mit knapper Majorität angenommen werden, denn die Gegner bringen namentlich vor, daß zwischen der Erhöhung der Mannschaftslöhne und der Offiziersgagen kein Punkt besteht. Bei einer solchen gemeinsamen Sitzung könnte es der Zufall sehr leicht mit sich bringen, daß einzelne Mitglieder der österreichischen Delegation sich dem kompakten Votum der ungarischen Delegation anschließen, wodurch die österreichische Delegation einen kaum gut zu machenden Scher erleiden würde.

In den Kreisen der österreichischen Delegierten verhehlt man sich keineswegs, daß der Antrag des Grafen Latour wegen der Erhöhung der Offiziersgagen nicht geeignet ist, diese Frage dermalen in befriedi-

halb ohnmächtig hereinbrachte, kümmerte er sich nicht um seinen eigenen Schmerz, sondern fragte fortwährend, was mit Mama sei...

Die Frau schwieg und trocknete ihre Tränen.

„Vielleicht wäre es gut, wenn Sie den Jungen in ein Internat geben würden?“ warf ich ein.

„Gott bewahre!“ protestierte die Frau.

„Mit ihm kann niemand umgehen, nur ich...“

In der Tür erschien das Stubenmädchen.

„Der junge Herr ist erwacht und fragt nach der gnädigen Frau...“

„Ich gehe! Zuvor aber wasche ich meine Augen... Er darf nicht sehen, daß ich geweint habe... Das will ich aus Prinzip nicht...“

Onkel Sándor küßte der Frau begeistert die Hand. Er wollte etwas Großes sagen, aber seine Nührung ersticke das Wort in seiner Kehle. So viel stöhnte er dennoch hervor:

„Mutige Frau! Große Frau!“

Das Rütteln des Wagens hinderte Onkel Sándor nicht daran, mit der Zigarre im Munde sofort einzuschlafen.

Ich schlief nicht, sondern dachte an jenen Menschen, der sich in Kervi erschossen hatte...

Und als ob er wohl gewußt hätte, was in meinem Geiste vorgehe — murmelte der Alte halb im Schlaf:

„Warum sich wohl jener Esel erschossen hat?“

gender Weise zu lösen. Namentlich von deutsch-freiheitlicher Seite wird geltend gemacht, daß es zweckmäßiger gewesen wäre, sich mit einer bloßen Resolution zu begnügen. Da der Antrag aber einmal gestellt ist, wird er von der überwiegenden Majorität der österreichischen Delegation angenommen werden, die Sozialdemokraten jedoch und wahrscheinlich auch die Klossac-Gruppe werden gegen den Antrag stimmen. In den Kreisen der Mitglieder der Delegation gibt man sich noch immer der Hoffnung hin, daß die ungarische Delegation bei der Beratung des Extraordinariums der Offiziersgagenerhöhung in der Form des Latourschen Antrages zustimmen werde. Es denkt niemand daran, es auf eine gemeinsame Abstimmung ankommen zu lassen. Man wird sich damit begnügen, den Muntienwechsel durchzuführen und, falls er resultatlos bleibt, es dabei bewenden zu lassen.

Politische Nachrichten.

† **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät hat dem Weihbischof und Csánáder Administrator Josef Németh das Großkreuz des Franz Josef-Ordens und dem Landesinspektor der kroatisch-slavonischen Volksschulen Anton Cupai, in Anerkennung seines vieljährigen, treuen und erfolgreichen Dienstes, den Titel eines königlichen Rates verliehen.

† **Hoftrauer.** Für weil. Carlos I., König von Portugal und seinem Sohne, den Kronprinzen Louis Philipp, wird auf Anordnung des Königs die Hoftrauer von Freitag, den 7. Februar angefangen, durch sechzehn Tage und zwar durch zehn Tage die tiefe und durch sechs Tage die kleinere Trauer getragen.

† **Obergespansernennung.** Seine Majestät der König hat den Honorär-Oberstleutnant des Temeser Komitats Baron Vladimir Rajcsich zum Obergespan des Komitats Veröze und der Stadt Eszegg ernannt. Zum Obergespan des Neutraer Komitats soll Graf Géza Zichy jun. ernannt werden.

† **Das Abgeordnetenhaus** hat sich auf die Dauer der Delegationsberatungen vertagt. Während dieser Pause werden nur formelle Sitzungen stattfinden. Das Haus dürfte etwa um den 25. Februar seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

† **Regelung der Kongrua.** Im Palais des Fürstprimas traten gestern die Mitglieder des Episkopats zu einer Bischofskonferenz zusammen, an welcher teilnahmen Kardinal-Fürstprimas Vahary die Erzbischöfe Bárosy und Mihályi, die Bischöfe Balázs, Boromiska, Fischer-Colbrie, István, Prohaska, Párvy, Madanay, Graf Széchenyi, Graf Batthyány, Firczák, Hoffu, Vályi und Erzabt Hippolyt Fejér. Den Gegenstand der Beratung bildete die Regelung der Kongrua. Das aus der jüngsten Konferenz entsandte Komitee hat dem Kultusminister, beziehungsweise der Kongruafektion des Kultusministeriums mitgeteilt, daß der Episkopat bereit sei, 800.000 Kronen zur Regelung der Kongrua beizutragen und stellte im Einvernehmen mit dem Ministerium die Modalitäten der Verteilung der Kongrua fest. In der gestrigen Konferenz erstattete dieses Komitee Bericht über die mit der Regierung gepflogenen Verhandlungen. Die Konferenz nahm den Bericht zur Kenntnis.

† **Beilegung des Konfliktes zwischen Ungarn und Baron Aehrenthal.** Der „P. U.“ erhält aus Wien folgende authentische Mitteilung: Der Wiederhall, welchen die Neußerungen des Freiherrn v. Aehrenthal im ungarischen Reichstage und in der Budapester Presse gefunden haben, ruft in Wien lebhafteste Verwunderung hervor. Man macht in maßgebenden Kreisen geltend, daß es der österreichischen Delegation nicht verwehrt werden könne, auch ihrerseits zu jenen Fragen Stellung zu nehmen, die sich aus der Rückwirkung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten der Monarchie auf die auswärtige Vertretung ergeben und daß der Minister des Aeußern zu seinen Erklärungen eben durch formelle Interpellationen von zwei Delegierten veranlaßt wurde, die ihren Besorgnissen in dieser Richtung Ausdruck gaben. Auch dürfte nicht vergessen werden, daß es sich um Neuße-

rungen handle, die nicht in einer öffentlichen Sitzung, sondern lediglich in einem Ausschusse gefallen sind, dessen Verhandlungen ein vertraulicher Charakter innewohnt. Aber auch abgesehen von diesen mehr formellen Bedenken könne nicht übersehen werden, daß der Minister doch nur der Meinung Ausdruck gab, bei einer wirtschaftlichen Trennung könne er sich eine einheitliche auswärtige Politik nicht vorstellen, daß aber seine Rede schließlich nur eine Apologie auf jene staatsrechtlichen Formeln gewesen ist, die auf Wunsch der ungarischen Regierung im Ausgleich ihren Platz gefunden haben und wegen welcher der Minister des Aeußern im österreichischen Parlament, in der Presse und jetzt im Ausschusse der Delegation angegriffen wurde. Aus diesen Erwägungen gibt man sich hier der bestimmten Erwartung hin, daß es gelingen werde, durch Aussprache in der ungarischen Delegation die aufgetauchten Mißverständnisse zu beseitigen.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 7. Februar. Katholiken: Romuald. — Protestanten: Romuald.

Sopron, 6. Februar.

* **Eine Erzherzogin in Sopron?** Es verlautet, daß Prinz Gottfried Hohenlohe nach seiner Vermählung mit der Tochter des Herrn Erzherzogs Friedrich, Erzherzogin Henriette, beim hiesigen 9. Husaren-Regimente „Graf Nádaszy“ seinen unterbrochenen militärischen Dienst fortzusetzen die Absicht habe. Prinz Hohenlohe lag als Husarenleutnant vor Jahren hier in Garnison. In der Bewohnerschaft unserer Stadt würde es allgemein freudig begrüßt werden, wenn ein Mitglied des Herrscherhauses ständig in unsern Mauern Aufenthalt nehmen sollte.

* **Der ständige Komitatsausschuß** hielt heute vormittags unter Vorsitz des Obergespans seine erste diesjährige Sitzung, zu welcher die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Von neugewählten Mitgliedern dieses wichtigen Ausschusses, dem die Unterbreitung der Vorschläge über die in der Generalkongregation zu verhandelnden Gegenstände obliegt, waren anwesend die Herren Graf Paul Niczky, Graf Dr. Josef Cziráky, Leopold Wolf sen. Weingroßhändler, Clemens Seligmann u.

Nach erfolgter Begrüßung durch den Vorsitzenden wurde die Tagesordnung eingehend beraten. Zu Vizepräsidenten des Ausschusses wurden in Vorschlag gebracht Alex. v. Sugár und Dechant Anton Madarassy. — Bezüglich des nicht genehmigten Notars-Pensionsstatuts wird die Entsendung einer Kommission unter Vorsitz des Vizegespans unter Zuziehung der Notäre Dobos und Stanics proponiert. — Da die Regierung den Bau eines eigenen Hauses für das Stuhlamt in Felsőpulya genehmigte, wird der Ankauf eines auf dem schönsten Plage des Ortes gelegenen Grundes im Ausmaße von 1486 Quadratklaster — die Quadratklaster zu 4 Kronen — um 5944 Kronen umsomehr befürwortet, als die jetzigen Amtlokalitäten gekündigt wurden und auch die provisorische Unterbringung derselben auf die größten Schwierigkeiten stößt. Der Bau dieses Amtshauses wird mit 44000 Kronen praeliminirt. Auch für Kapuvár wurde der Bau eines Amtshauses genehmigt.

Ueber die Verwertung der Grasfuchung längs der Munizipalstraßen entspinnt sich eine längere Diskussion, in welcher der Chef des Staatsbauamtes Obergeringieur Jzse Kéleti in treffender Weise auf die ohnedies so stiefmütterlich dotierten Wegeinräumer hinweist, die einen kärglichen Monatslohn von 33 Kronen erhalten, bisher im Genusse dieser Grasfuchung waren und daher vom Gesichtspunkte der Straßenerhaltung und auch aus humanen Gründen auch weiter der bisher gewärten Begünstigung teilhaftig werden sollen. In diesem Sinne wird der Vorschlag gemacht. — Ueber den Antrag des Lakompaker Pfarrers Wilhelm Tower, daß das übliche Musizieren in deutschsprachigen Gemeinden zu Neujahr verboten werden möge, wurde — wie gar nicht anders zu erwarten stand — zur Tagesordnung

übergegangen. Warum sollte man auch dem Volke dieses harmlose Vergnügen nicht gönnen? Der Bizegespan soll jedoch angewiesen werden behufs Vermeidung von Exzessen den bestehenden diesbezüglichen Vorschriften Geltung zu verschaffen.

Der Beschluß der Gemeinde Sopronkőmárton betreffs des Subverpachtes des Fleisch- und Weinverzehrungssteuer-Gefälles soll nicht genehmigt, bezieh. dem Rekurse des Johann Krényi und Gen. stattgegeben werden. — Die vorliegenden Kurrenden verschiedener Komitate sollen einfach zur Kenntnis genommen werden, darunter auch die des Komitats Udvarhely wegen Begrüßung der Regierung. (Pastor Scholz aus Agfalva ruft hier: Vielleicht wegen der erhöhten Quote?) — Die Repräsentation der Stadt Nagyvárád wegen Errichtung von Kommunal-Pfandleihanstalten in größeren Städten wird unterstützt, dagegen die Kurrende des Komitats Hunyad wegen Unterstützung des Baugewerbes einfach zur Kenntnis genommen. — Anlässlich der Verhandlung des Besuches eines Komitatsbeamten wegen Unterstützung, bezieh. Gewährung einer Remuneration von 600 Kronen befürwortete wohl Abg. Dr. Stefan Tálos mit Hinweis auf den Fleiß und die eifrige Pflichterfüllung des über die Amtsstunden hinaus arbeitenden Beamten die teilweise Erfüllung dieser Bitte, möchte aber in Einkunft solche Gesuche vom Bizegespan schon a limine zurückgewiesen sehen, da es für das Munizipium höchst unangenehm sei, gegenüber solchen Bitten taube Ohren haben zu müssen.

Weingroßhändler Leopold Wolfen aus Kismarton möchte diesen starren Standpunkt nicht einnehmen, denn es könne ja öfter der Fall sein, daß ein Beamter für außerordentliche Dienstleistung berechtigten Anspruch auf eine Remuneration erhebt. — Nachdem der Bizegespan v. Hajás bei aller Anerkennung der Dienstleistungen die vorliegende Bitte des betreffenden Beamten umsoweniger gerechtfertigt findet, als die Gewährung eines Honorars bei den übrigen Beamten nur böses Blut machen würde und ein Betrag von tausend Kronen aus der adeligen Kassa ohnedies zur außerordentlichen Unterstützung verwendet wird, erklärt sich der ständige Ausschuß für die Ablehnung dieser Bitte.

Die Sanitätskommission des Komitats hält am 10. d. vormittags 11 Uhr im großen Saale des Komitathauses eine Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: Gesuch des dipl. Apothekers Lorenz Egész behufs Bewilligung der Errichtung einer Apotheke in Darufalva.

Vom „Irodalmi Kör“. Wie uns mitgeteilt wird, unterbleibt der für den 15. d. anberaumte Unterhaltungsabend des „Irodalmi Kör“, überhaupt wird in diesem Fasching keine Soiree mehr abgehalten. Von nun an werden jährlich nur drei Unterhaltungsabende veranstaltet. Der Verein beabsichtigt seine Tätigkeit in anderer Weise zu entfalten.

Der Oedenburger Männergesangsverein „Liederkranz“ hält morgen Freitag abends 8 Uhr im Kasinopeisegaal im 1. Stock seine diesjährige Generalversammlung ab. Auch Nichtmitglieder sind bei derselben gerne gesehen.

Das Haubnersche Testament angefochten. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Seitenverwandten des Arztes Dr. Rudolf Haubner, der bekanntlich durch Selbstmord endete, dessen Testament, laut welchem der Direktor des evang. Lyceums Alexander Pösvölé zum Universalerben eingesetzt wurde, anzufechten. Sie führen zur Begründung ihres Vorhabens an, daß Haubner, zur Zeit als er Testament machte, sich nicht mehr im vollen Besitze seiner Willenskraft befunden habe. Mit der Führung ihrer Sache wurde der landesbekannte Advokat Abg. Karl Götvös betraut.

Der Ball der Christlichen Handelsgesellschaften. Der Samstag den 8. Februar im großen Kasinoaale stattfindende Ball der Christlichen Handelsgesellschaften verspricht sehr besucht zu werden, da in den weitesten Kreisen sich das lebhafteste Interesse zeigt. Schon seit Wochen wird an den vielen geschmackvollen Toiletten der schönen Tänzerinnen, welche stets da zu sehen sind, gearbeitet. Nachdem auch das agile Komitee sein Möglichstes zu den Vorbereitungen beitrug, steht den Besuchern voraus-

sichtlich eine recht recht genussreiche Faschingsnacht bevor. Beginn des Balles halb 9 Uhr.

Sifizierte Preßprozesse. Gestern fand wie wir gemeldet — vor dem Preßgerichte in Győr die Verhandlung des Klägers Géza Szombor gegen den Stadtrepräsentanten Koloman Székely, als Redakteur des „Freie Bürger“ statt. Nach Einvernahme des Angeklagten wurden auch noch die Zeugen Samuel Gabriel und Dr. Stefan Kovács verhört. Da trat in den Abendstunden eine sensationelle Wendung ein. Der Privatkläger bot einen Ausgleich an und erklärte 30 Anzeigen gegen Székely, 10 Anzeigen gegen Géza Mayer und eine gegen den Theologen Samuel Kiss zurückzuziehen, falls Székely die gegen Julius Rath eingebrachten Preßklagen fallen lasse. Dieser Pakt kam zustande und alles löste sich in Wohlgefallen auf. Selbst die aus Sopron vorgeladenen 15 Zeugen verzichteten im Interesse des hergestellten Friedens auf Vergütung ihrer Spesen. Und nun ist vorderhand Ruhe über allen Wipfeln. Wie lange sie dauern wird, wer vermag es bei dem seit so langer Zeit währenden erbitterten politischen Kampfe zu sagen! Den Kläger vertrat Advokat Dr. Oskar Friedman, den Beklagten Dr. Meißner. Gestern nachts nach 10 Uhr trafen die Soproner aus Győr hier ein und noch in der Nacht wurde der jedenfalls bemerkenswerte Vorfall in Győr lebhaft kommentiert.

Codesfall. Fräulein Johanna Kerner ist heute Donnerstag, halb 12 Uhr vormittag, nach langem und schmerzlichen Leiden in ihrem 49. Lebensjahre verschieden. Die irdische Hülle der Verbliebenen wird Samstag den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Trauerhaufe: Theatergasse Nr. 12, eingeseget und sodann im alten kath. Friedhofe im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Im Krongewerbeverein der Volksbank werden neue Mitglieder noch aufgenommen. Dauer der Zykuse nicht 5 sondern nur 3 Jahre. Höchstes Darlehen per Anteil K 150 —, welches mit 1 Krone wöchentlicher Einzahlung in 3 Jahre getilgt wird. — Keine Einschreibgebühr und Regie. Darlehenbewilligung täglich.

Theater.

Szerene Sziklay — als „Lustige Witwe“. Die Direktion Madasy vermittelte uns ein Gastspiel, das leider den erwünschten Anflug nicht fand. Das Haus war bei der gestrigen Aufführung der allerdings auch hier ziemlich abgesehenen „Lustigen Witwe“ — es war die 30. Aufführung — schwach besucht. Und Frau Sziklay darf wohl darauf Anspruch erheben, nicht unbeachtet zu bleiben. Die junge Frau ist eine sehr schöne, ein wenig zur Körperfülle neigende Bühnenererscheinung. Im Gesang wie im Dialog außerordentlich klar und verständlich, pointiert sie jedes Wort richtig. Ihr besonderer Vorzug ist die reine Vokalisation und der geschmackvolle, gefühlswarme, von ausdrucksvoller Geste belebte Vortrag. Die schauspielerische Begabung ist entschieden von Bedeutung, das sah man besonders im „Wilsa- und Reiterlied“, die die Künstlerin mehreremal unter lebhaftem Beifalle wiederholen mußte. Nur die Stimme des Gastes klingt vermöge der Rasaltöne weniger angenehm. Die Künstlerin entfaltet eine sehenswerte Toilettenpracht und präsentiert sich bei aller Lebensfreude und Genusssucht als eine dezente, ihre Frauenwürde wahrende „Hanna Glavari“ diskret in ihren Bewegungen und dennoch voll Chic und Temperament. Elegant wie immer war auch diesmal der „Danilo“ unseres überaus sympathischen stets gerne gesehenen Herrn Földes.

Letztes Gastspiel der Fr. Sziklay. Samstag den 8. d. verabschiedet sich Fr. Sziklay, die vorzügliche Soubrette von unserm Publikum und zwar spielt die Künstlerin diesen Abend die Hauptrollen in „Lotti ezredesi“, welche Rollen sie auch in der Hauptstadt mehr als 50mal immer mit großem Erfolg und Beifall spielte. Diese Vorstellung geht bei aufgehobenem Abonnement und sind Karten schon zu haben bei der Tageskasse.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Das kleine Ursachen große Wirkungen auslösen, das hat die gestrige Reichstagsitzung wieder einmal bewiesen: Der Abgeordnete Mehlmeier hatte für seine Fraktion die große Staatsrede übernommen: er wacht am morgen frohheiter auf und die Rot war groß. Er schickt um die Gede und läßt eine Schachtel Fays echte Sodener Mineral-Wassillen holen, nimmt einen Teil sofort in heißer Milch, nimmt den Rest mit in die Sitzung — na, und wie er dann geredet hat, das wissen Sie ja alle. Die Rede war eine politische Tat und die ist erst durch Fays echte Sodener möglich geworden. Man kauft solche überall für K 1.25 pro Schachtel, lasse sich aber keine Nachahmungen aufschwagen. 6

Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Baci-törut 17, Friedrich Hochmeisters Nachf., V., Gold-utca 8, Schallmayer und Seib, V., Trinyi-utca 3, Josef Cörök, VI., Kiraly-utca 12, Budapest.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen beim hies. Gerichtshof. Am 8. Februar:

Wider Julius Kirschner und Konsorten wegen Vergehens des Diebstahls.

Wider Ludwig Kuszenits, wegen Verbrechen des Meineides.

Wider Josef Frei, wegen Verbrechen der schweren Körperverletzung.

Faschingskalender.

- 8. Februar: Ball des Soproner Bezirkes des Verbandes Ungarischer Eisenbahner (A Magyar Szent Korona Országai vasutas Szövetségének soproni kerülete) im „Hotel Pannonia“.
- Ball des „Vereines Soproner Christlichen Handelsgesellschaften“, im großen Kasinoaale.
- 15. Februar: Kränzchen des Gewerbevereines, im „Hotel Pannonia“.
- 16. Februar: Tanzunterhaltung der Soproner Bäckerarbeiter, im „Hotel Pannonia“.
- 16. Februar: Kränzchen der Schneidergehilfen, im „Katalin“.
- 18. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen des Kellnervereines im kleinen Kasinoaale.
- 19. Februar: Tanzkränzchen der Unteroffiziere des 76. Inf.-Regiments im großen Kasinoaale.
- 23. Februar: Überabend und Tanzkränzchen des Arbeitervereines „Brüderlichkeit“ im Arbeiterheim.
- 29. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Schneidermeister im Hotel „Pannonia“.
- 29. Februar und 3. März: Masken- und Kostümball, im Tanzinstitut M. Löbl.
- 1. März: Feuerwehrrball im Hotel „Pannonia“.
- 2. März: Ball der städt. Amtsdienner im Hotel „Pannonia“.
- 3. März: Kostümkränzchen der Tanzschule M. Kásh, im „Hotel Pannonia“.

Schlussabend der Tanzschule Kasino (Trittemmel) im kleinen Kasinoaale mit Militär-musik.

Literarisches.

Das selbständige Erlernen fremder Sprachen wird wesentlich gefördert durch die bei Rosenbaum & Hart in Berlin S. W. 48 erscheinenden französischen und englischen Zeitschriften „Le Répétiteur“ und „The Repeater“. Die Methode derselben ist besonders geeignet, den Lesern in leichter Weise die Kenntnis der französischen, resp. englischen Sprache zu erschließen. Jedes fremde Wort hat unter sich das entsprechende deutsche, sodas das Unbekannte sofort auffällt und bei Wiederholung in Erinnerung gebracht wird, wodurch der Wortschatz sich vermehrt. Dieses ebenso einfache wie praktische System wird glücklich unterstützt durch den fesselnden Inhalt dieser Blätter, der stets unterhaltend, anregend und belehrend ist. Die 14-tägig erscheinenden Unterrichtsblätter sorgen auch rden für die schon fortgeschrittenen Leser dadurch, daß sie allmonatlich eine Beilage mit nur fremdsprachlichem Text bringen, der behufs besseren Verständnisses Fußnoten erhält. Da bei diesen Beilagen der Abonnementspreis ein überaus billiger ist, indem er pro Quartal für jede der zwei Zeitschriften nur Mark 1.20 beträgt, so seien diese allen Freunden fremder Sprachen aufs beste empfohlen. Abonnements werden zu jeder Zeit bei allen Buchhandlungen und Buchhandlungen entgegengenommen. Probennummern liefert der Verlag gratis und franko.

„Die Medizin für Alle.“ (Herausgeber Dr. J. Segel) Nr. 3 dieser ausgezeichneten, im besten Sinne volkstümlichen Zeitschrift ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen und den Verlag, Wien VIII., Alserstraße 39, zu beziehen.

Rundschau.

Ein Gewerbeschüler als Mörder. Aus Medgyes (Siebenbürgen) wird gemeldet: Zwischen zwei die Gewerbeschule besuchenden Lehrlingen kam es nach dem Unterricht zu einem Streit, welcher auf der Straße fortgesetzt wurde. Der Streit artete derart aus, daß einer der Lehrlinge plötzlich einen Revolver zog und auf seinen Gegner mehrere Schüsse abfeuerte. Der Unglückliche starb an den Folgen

der erlittenen Verletzungen im Spital. Der Mörder wurde bei Grosprosdorf von den Gendarmen verhaftet.

+ **Zusammenstoß eines Schnellzuges mit einem Lastwagen.** Aus Budapest, 3. d., wird gemeldet: Heute vormittags um 9 Uhr 10 Minuten stieß der Szegediner Schnellzug Nr. 705 auf hauptstädtischem Gebiete mit einem Lastwagen zusammen, auf welchem Särge transportiert wurden. Der Lastwagen wurde zertrümmert, der eine Kutscher getötet und der andere in sterbendem Zustande ins Spital gebracht.

+ **Blutiges Säbelduell.** In Mára-marosfőiget hat zwischen dem Leutnant der gemeinsamen Armee Skoetics und dem Rechtschöner Dákó, die in einem Kaffeehause ein Renkontre hatten, ein Säbelduell stattgefunden, das mit der schweren Verwundung

Dákós endete. Außerdem wurde Dákó von der Polizei wegen Verursachung öffentlichen Staudals mit einer Geldstrafe von 100 Kronen belegt.

+ **Eine Rabenmutter.** Bei dem Dienstvermittler Wilhelm Lederer in Budapest erschien gestern eine unbekannte Frau mit einem Säugling auf dem Arme. Sie schützte Unwohlsein vor und bat, sich ein wenig zurückziehen zu dürfen. Die Frau setzte das Kind auf ein Sopha, ging hinaus und kehrte nicht mehr zurück. Sie war durch den Hof und die Toreinfahrt auf die Straße gelangt, wo sie spurlos verschwand. Das Kind ist dem staatlichen Kinderasyl übergeben worden.

+ **Ein Liebesdrama in Erzsébetfalva.** Der in Erzsébetfalva wohnhafte Tagelöhner Josef Lábló verfolgte seine Quartiergeberin Frau Josef Dóth schon seit längerer Zeit mit Liebesanträgen, die jedoch bei der Frau

kein Gehör fanden. Dieser Tage kam abends Lábló in sehr aufgeregtem Zustande nachhause und bat die Frau wieder, seine Liebe zu erwidern. Die Antwort war eine abschlägige. In seiner Wut hierüber zog Lábló einen Revolver hervor und feuerte auf die Frau einen Schuß ab, der sie am rechten Oberarm schwer verletzte. Der verschmähte Liebhaber jagte sich dann eine Kugel in die Schläfe, die ihn auf der Stelle tötete.

+ **Tragödie eines Arztes.** In Wien hat sich der praktische Arzt Dr. Max Wilhelm an einer Kabellese erhängt. Mit dem Selbstmorde ist die Tragödie eines Arztes zu Ende gekommen. Dr. Wilhelm war nämlich ein **ermig**; durch eine Infektion, die er sich im Dienste zugezogen, verlor er den rechten Arm. Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach** Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter**

* Verschiedenes. *

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektivanzeigen werden per Einzeleintrag im Einheitspreise von 1 Krone berechnet. Der Betrag ist im vornherein zu entrichten.

Für Tabaktrafik wird eine tüchtige 5026

Verkäuferin

per 1. März l. J. gesucht. — Näheres zu erfragen: **Mühlgasse Nr. 14.**

Zwerggrattler

Weibchen, zu kaufen gesucht. — Sopron, Grabenrunde 28, 1/3.

Türaufschriften

und Tafeln zu verschiedenen Zwecken, wie: „Wohnung“, „Möbel Zimmer“, „Geschäftslokal“, „Hausverkauf“, „Verding“, „Lehrmädchen“, „Rauchverbot“, „Denat. Spiritusverkauf“, „Gleich zu zahlen“ etc. in einzeln billig zu haben bei **Alfred Romwalter.**

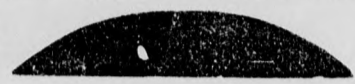
Wo man guten Wein?



bei **Rudolf Kremser**
Schlippergasse 6.

Ein Haus

mit grossem Obst- und Gemüsegarten, schöne Lage, staubfrei, am Günsfluss gelegen, 1335 Quadratklaster Grundriss, Zinsertragnis 1000 K., Garten 400 K., ist wegen Todesfalls preiswürdig zu verkaufen. — Näheres beim Eigentümer in **Köszeg, Kaserngasse Nr. 273.**



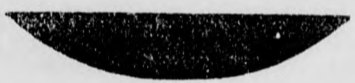
Vorzüglicher

ROTWEIN

per Liter 44 kr.

wird von heute an aus-
geschenkt bei 2025

Preisinger Samu
Schlippergasse 25.



Ein Lehrjunge

wird behufs Ausbildung zum Buchdrucker-Maschinenmeister, in der Buchdruckerei **Alfred Romwalter** sofort aufgenommen. Derselbe muss einige Mittelschulbildung haben, gesund und mindestens 14 Jahre alt sein.

Coupon Nr. 22

der „Genossenschaft Oedenburger
: Weinproduzenten“ wird mit :

6 Kronen

im Bureau: **Ruckherzu Nr. 14**

eingelöst.

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten:

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist $\frac{1}{4}$ Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

ROMWALTER ALFRÉD

KÖ- ÉS KÖNYVNYOMDAI MŰINTÉZETE
STEIN-, BUCH- U. KUNSTDRUCKEREI

Várkerület 121. sz. * **SOPRON** * Grabenrunde Nr. 121.

Az iskolaidényre van szerencsém a **Szabó Gyula** tanár által összeállított, kiadásomban **remek szép műnyomásban** megjelent. **a szépírás oktatásához szükséges**

Gyakorló füzeteket — Uebungshefte

továbbá a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium által 4753/1898. eln. sz. alatt kelt rendelettel engedélyezett

Zu Beginn der Schulsaison erlaube ich mir die durch Professor **Julius Szabó** zusammengestellten, zum **Schönschreibe-Unterrichte** nöthigen, in meinem Verlage in **schöner Ausstattung** erschienenen

weilers die vom hohem Cultus- und Unterrichtsministerium durch Erlass Zahl 4753/1898. Pr. bewilligten

Körirási és diszirási betűmintákat — Schriftvorlagen für Rundschrift und Kalligraphie

mindennemű közép- és alsóbbfokú iskolák számára és magánhasználatra, valamint a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium által 5147/1897. eln. számú rendelettel engedélyezett

für alle Mittel- und niedere Schulen sowie zum Privatgebrauche, sowie die vom hohem Cultus- und Unterrichtsministerium durch Erlass Zahl 5147/1897 Pr. bewilligten

Kör- és diszirási gyakorló-füzeteket — Uebungshefte für Rundschrift und Kalligraphie

végre

endlich

Szépírás, magyar és német folyóírás-füzeteket — Schönschreibe-, ungarische und deutsche Currentschrift-Hefte tisztelettel ajánlani.

Az összes füzetek első minőségű, magyar gyártmányú papirosra vannak nyomtatva, minden füzet csinos kiállítású borítékba fűzve.

zu empfehlen.

Sammliche Hefte sind auf **Prima ungarisches Papier** gedruckt, jedes Heft in schönem Umschlag.

A FÜZETEK ÁRAI: — PREISE DER HEFTE:

1. sz. Magyar szépírás gyakorlatok	6 fillér.	2. sz. Német szépírás gyakorlatok	6 fillér.	Körirási és diszirási betűminták	80 fillér.
2. sz. Magyar és német szépír. gyakorl.	6 „	3. sz. Magyar és német szépír. gyakorl.	6 „	Kör- és diszirási gyakorló-füzetek	10 „
1. sz. Német „	6 „	4. sz. Magyar és német szépír. gyakorl. sorvezetővel	8 „	Szépírás, magyar és német folyóírás	1 K 20 „

Kisebb szállítások az összegnek a postadíjjal előre való beküldése mellett, nagyobb szállítások utánvét mellett történnek.

Kleinere Bestellungen werden gegen vorherige Einzahlung des Betrages sammt Postporto größere Bestellungen gegen Nachnahme überallhin effectuirt.

Kapható minden könyv- és papirkereskedésben.

Erhältlich in allen Buch- und Papierhandlungen.